

KELTEN

Sensationell: Die Kelten vom Glauberg

Mitte der 1900er Jahre legten Archäologen bei Grabungen am Glauberg drei weltliche Fürstengräber und die lebensgroße Statue eines »Keltenfürsten« frei. Diese sensationellen Funde lieferten neue Einblicke in die Lebensweise der Kelten. Der Glauberg bildet mit diesen neuen Erkenntnissen ein Zentrum der Erforschung keltischer Siedlungen in Hessen. Bereits die Ringwallanlage auf dem Plateau und die weiteren Anlagen wie die Grabhügel am Fuße des Berges sowie der Kulzbirk machen den Glauberg zu einer kulturhistorischen Besonderheit europäischen Rang.

Mehr Infos: www.verein-keltenwelten.de
www.keltenwelt-glauberg.de

Keltische Siedlungsräume

Archäologen gliedern die Geschichte der Kelten in zwei Zeitsufen: die Hallstattkultur (800–450 v. Chr.) und die Latène-Kultur (450 v. Chr. bis kurz vor Christi Geburt). Das keltische Kerngebiet befand sich im heutigen Südwestdeutschland und in Frankreich. Die Wetterau lag am Rand der keltischen Welt. Hier lebten die Menschen in ländlichen Siedlungen, die von »Fürstensitzen« wie dem Glauberg und Altkönig im Taunus beherrscht wurden.



Die berühmte Statue vom Glauberg

Keltischer Grabstein

Keltenwelt am Glauberg

Nördlich des Butzbacher Stadttells Hoch-Wetzlar sind auf dem Hausberg die Spuren keltischer Ringwallanlagen aus dem 4./3. Jh. v. Chr. noch gut sichtbar. Der Brürlenberg trägt ebenfalls eine vorgeschichtliche Befestigungsanlage. Ein mit Schauffaß ausgetesteter, beschilderter Rundweg (5,5 km/7,5 km) erläutert die Besiedlungsgeschichte. Vom Hausbergtum aus bietet sich ein herrlicher Blick über die nördliche Wetterau. Einzig: Wanderparkplatz Hausen-Oes.

Mehr Infos: www.stadt-butzbach.de
Tourist-Information Stadt Butzbach, T (0 60 33) 99 53 10

Ringwallanlagen Hausberg/Brürlenberg

Nördlich des Butzbacher Stadttells Hoch-Wetzlar sind auf dem Hausberg die Spuren keltischer Ringwallanlagen aus dem 4./3. Jh. v. Chr. noch gut sichtbar. Der Brürlenberg trägt ebenfalls eine vorgeschichtliche Befestigungsanlage. Ein mit Schauffaß ausgetesteter, beschilderter Rundweg (5,5 km/7,5 km) erläutert die Besiedlungsgeschichte. Vom Hausbergtum aus bietet sich ein herrlicher Blick über die nördliche Wetterau. Einzig: Wanderparkplatz Hausen-Oes.

Mehr Infos: www.stadt-butzbach.de
Tourist-Information Stadt Butzbach, T (0 60 33) 99 53 10

Geschichtsträchtigt – 7000 Jahre Besiedlungsgeschichte

Der Glauberg ist ein ganz besonderer Ort – für Archäologie-Fans, Kulturbesister und Naturliebhaber. Schon seit der Jungsteinzeit besiedelte der Glauberg seine Blöße in der Epoche der Kelten vor rund 2500 Jahren. Die Funde aus drei keltischen Fürstengräbern und die lebensgroße Statue eines Keltenherrschers sind einzigartig und werden weltweit als wissenschaftliche Sensation gewertet. Sie sind im Original vor Ort zu sehen. Das Archäologische Landesmuseum Keltern am Glauberg, Archäologisches Park und Forschungszentrum, unter dem Motto »Entdecken, Erforschen, Begreifen« befinden sich in der Ausstellung des Museums zahlreiche Stationen, die Besucher jeden Alters mit auf eine Reise in die Erforschung der Kelten am Glauberg nehmen.

Mehr Infos: www.keltenwelt-glauberg.de
Keltenwelt am Glauberg, Besucherscheine, T (0 60 41) 82 33 00

Hügelgräber in Büdingen-Dudenrod

Im Wald nordwestlich von Dudenrod finden sich mehr als 20 gut erhaltene vorgeschichtliche Hügelgräber wohl aus keltischer Zeit. Ein 3,4 km langer Kulturhistorischer Rundweg (Höhentunhöhen 130 m) informiert an zehn Stationen über die Natur- und Kulturgegeschichte der Region. Themen sind unter anderem die Waldnutzung, Tier- und Pflanzenwelt sowie die Bestattung durch die Kelten. Der einständige Rundweg beginnt am Parkplatz an Wolfsbach im Ortskern.

Mehr Infos: www.buendingen.info
Tourist-Information Büdingen, T (0 60 42) 96 37 0

Sandsteinbruch »Am Hain«

Aus einem der Sandsteinbrüche um Büdingen, möglicherweise aus dem Sandsteinbruch »Am Hain«, stammt das Material, das zur Fertigung der Keltenfürst-Statue verwendet wurde. Das Geotop liegt am Stadtrand an der Straße in Richtung Rinderbügen und ist zu Fuß von der historischen Altstadt aus durch die »Oberkasse« zu »Am Hain« zu erreichen. Der Buntsandstein trägt ebenfalls das Stadtbild Büdingens.

Mehr Infos: www.buendingen.info
Tourist-Information Büdingen, T (0 60 42) 96 37 0

Sole und Salz in Bad Nauheim

Durch Ausgrabungen wurde in Bad Nauheim die in ihrem Ausmaß umfangreichsten vorindustriellen Anlagen der Salzgewinnung in Europa freigelegt. Auf einen Rundweg informieren Hinweistafeln über die Entwicklung der Salzgewinnung seit den Kelten. Er beginnt an den Kolonnaden nahe der Dankeskirche und führt durch die Trinkanlage und den Südpark. Auf dem Weg werden im Kolonnenpavillon am Gradierlauf (Zanderstraße 3) ein rekonstruierter keltischer Salzledeforn, Text- und Bildtafeln sowie ein Film zum Thema »Keltische Saline« präsentiert. Besucher können hier zum Anleiten selbst keltisches Salzsädes ausprobieren. Bad Nauheim hat darüber hinaus zahlreiche weitere Sehenswürdigkeiten zu bieten. Die Kurstadt glänzt mit dem Sprudelhof, der größten geschlossenen Jugendstilanlage Europas, dem Rosenmuseum Steinforten und ist bekannt als einstiger Wohnort Elvis Presleys. Ein Besuch lohnt sich.

Mehr Infos: www.bad-nauheim.de
Bad Nauheim Stadtmarketing und Tourismus GmbH, T (0 60 32) 92 99 20

UNESCO-Weltkulturerbe Limes

Die Römer kannten und nutzten die guten Böden der Wetterau. Deshalb schützten sie diese Kornkammer vor fast 2000 Jahren mit dem Limes (lateinisch für Grenzweg, Grenze, Grenz-wall) vor den Germanen. Nachdem die Grenzschneise am Anfang des 2. Jahrhunderts zusätzlich durch eine Palisade verstärkt wurde, ersetzte man diese später durch die heute noch sichtbaren Graben mit zugehöriger Wall. In regelmäßigen Abständen errichtete man Wachtürme, zahlreiche Klein- und Numerkastelle sowie größere Kohortenkastelle mit etwa 500 Mann Besatzung (Saalburg und Arnsburg). Diese sicherten den Grenzverlauf.



Die zivile Nutzung der Wetterau in römischer Zeit wird durch die Inschriften im Kurpark der »Villa rustica« belegt. Aus dem Grabfeld der ehemaligen Gutshöfe, einer Villa rustica bei Wolfersheim-Wohnbach, stammt das prächtige Grabinventar, das heute im Friedberger Wetterdard. Democh ist das Erdkundensystem der Wetterau-Limes ab dem Ende des 1. Jahrhunderts rund 150 Jahre nach und nach verstärkt und ausgebaut worden, verfiel er nach der Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. allmählich wieder, als Rom sämtliche rechts-rheinischen Gebiete aufgab.

Mehr Infos: www.limesstrasse.de
www.saalburgmuseum.de
www.deutsche-limesmuseumsstiftung.de
Römischer Aulavortstadt in Montur

Der Johannisberg in Bad Nauheim ist ein östlicher Ausläufer des Taunus. Die Römer nutzten diesen Höhenrücken, um mit Hilfe eines Signalturms Licht- und Rauchsignale von der Grenzlinie im Taunus bis zum Zentrum der Wetterau und an den östlichen Limesbogen zu übermitteln. Die Reste des steinernen Turms befinden sich einige Meter neben der heutigen »Sternwarte«. Er hatte ungefähr die Ausmaße des Wachturms »Auf dem Gauskopf« und stand auch mit diesem in Kontakt.

Mehr Infos: www.bad-nauheim.de
Bad Nauheim Stadtmarketing und Tourismus GmbH, T (0 61 75) 93 74 0

Kapersburg und Kleinkastell Ockstädter Wald

Die Kapersburg zählt zu den besterhaltenen Limeskastellen. Die Ruinen des einstigen Militärstützpunktes und des zugehörigen Bades sind noch gut sichtbar und landschaftlich reizvoll in eine Parkanlage eingebettet. Beeindruckend sind die beiden konservierten Tortüranten in der Umwehrung. Vom Stabsgebäude im Kastellinneren sind das Fahnenheiligtum und Teile der einstigen behelfsmäßigen Schreibstuben für die Verwaltung sichtbar.

Nur ca. 700 m in nördlicher Richtung liegt das Kleinkastell Ockstädter Wald. Es entstand im Frühfall des Limes und gilt als Vorläufer der Kapersburg. Auch hier sind dessen Überreste noch gut erkennbar. Es empfiehlt sich die Anreise mit dem Auto. Als Einstieg bietet sich der Naturpark-Parkplatz »Am Wehrholz in Affenbiegen« an.

Mehr Infos: www.rosbach-hessen.de

Wachturm »Auf dem Gauskopf« und Wintersteinurm

Die Rekonstruktion des Limeswachturms stammt aus dem Jahr 1926. Ursprünglich diente der Turm auch dazu, Licht- und Rauchsignale als Information zu den benachbarten Türmen zu senden. Lediglich ist außerdem ein Abstecher zum nahe gelegenen Aussichtsturm auf dem Winterstein. Parkmöglichkeiten bestehen am »Wortshaus Winterstein« – man erreicht es von Ober-Mörlen kommend über die Hasselhecker Straße, von Bad Nauheim folgt man der Wintersteinstraße.

Mehr Infos: www.ober-moerlen.info
Tourist-Information Ober-Mörlen, T (0 60 02) 50 20

Das römische Butzbach

Einer der wichtigsten Stützpunkte am Wetterau-Limes war das Kastell Hunneburg mit ca. 1000 Mann Besatzung. An der Oberfläche ist davon nichts mehr erkennbar. Am besten erschließt sich die römische Geschichte dieses Ortes im Museum der Stadt Butzbach, mittels des durch die Stadt verlaufenden beschilderten Limesrundwegs und in der Erlebnis- und Erfahrungslandschaft »Vicus Romanus«. Den Mittelpunkt dieses für alle Generationen ausgerichteten Bürgerparks bildet ein Infopavillon zum Thema »Leben an der Grenze des römischen Reiches«.

Auf dem Schenzer Berg befindet sich ein rekonstruierter hölzerner Limeswachtturm und ein Stück rekonstruiertes Limespalisade. Mehr Infos: www.stadt-butzbach.de
Tourist-Information Stadt Butzbach, T (0 60 33) 99 53 10

RÖMISCHER

Die Wetterau als strategisch bedeutsamer Raum

Die Bedeutung der Wetterau in römischer Zeit wird durch die Insache belegt, dass gleich zwei Reiterkastelle mit bis zu 1000 Mann Besatzung (Butzbach und Echzell) angelegt wurden. Das Kastell in Echzell mit einer Fläche von mehr als 100 Hektar war das zweitgrößte am Obergermanisch-Raetischen Limes. Dieser ist nicht in erster Linie als Verteidigungssystem zu sehen, sondern sollte römisches Gebiet vor räuberischen Überfällen schützen und der Kontrolle des grenzüberschreitenden Handelsverkehrs dienen.

Seit 2007 ist das Museum in seiner Originalgröße von 7,05 m mal 4,75 m in einem Glasvorbau im Kurpark der »Villa rustica« – belegt. Aus dem Grabfeld der ehemaligen Gutshöfe, einer Villa rustica bei Wolfersheim-Wohnbach, stammt das prächtige Grabinventar, das heute im Friedberger Wetterdard. Democh ist das Erdkundensystem der Wetterau-Limes ab dem Ende des 1. Jahrhunderts rund 150 Jahre nach und nach verstärkt und ausgebaut worden, verfiel er nach der Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. allmählich wieder, als Rom sämtliche rechts-rheinischen Gebiete aufgab.

Mehr Infos: www.limesstrasse.de
www.saalburgmuseum.de
www.deutsche-limesmuseumsstiftung.de
Römischer Aulavortstadt in Montur

Der Johannisberg in Bad Nauheim ist ein östlicher Ausläufer des Taunus. Die Römer nutzten diesen Höhenrücken, um mit Hilfe eines Signalturms Licht- und Rauchsignale von der Grenzlinie im Taunus bis zum Zentrum der Wetterau und an den östlichen Limesbogen zu übermitteln. Die Reste des steinernen Turms befinden sich einige Meter neben der heutigen »Sternwarte«. Er hatte ungefähr die Ausmaße des Wachturms »Auf dem Gauskopf« und stand auch mit diesem in Kontakt.

Mehr Infos: www.bad-nauheim.de
Bad Nauheim Stadtmarketing und Tourismus GmbH, T (0 61 75) 93 74 0

Überreste des nördlichsten römischen Kastells sind so gut wie keine vorhanden – heute stellt sich das Areal als Acker- und Wiesensiedlung dar. Democh ist das Erdkundensystem der Wetterau-Limes ab dem Ende des 1. Jahrhunderts rund 150 Jahre nach und nach verstärkt und ausgebaut worden, verfiel er nach der Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. allmählich wieder, als Rom sämtliche rechts-rheinischen Gebiete aufgab.

Mehr Infos: www.limesstrasse.de
www.saalburgmuseum.de
www.deutsche-limesmuseumsstiftung.de
Römischer Aulavortstadt in Montur

Der Johannisberg in Bad Nauheim ist ein östlicher Ausläufer des Taunus. Die Römer nutzten diesen Höhenrücken, um mit Hilfe eines Signalturms Licht- und Rauchsignale von der Grenzlinie im Taunus bis zum Zentrum der Wetterau und an den östlichen Limesbogen zu übermitteln. Die Reste des steinernen Turms befinden sich einige Meter neben der heutigen »Sternwarte«. Er hatte ungefähr die Ausmaße des Wachturms »Auf dem Gauskopf« und stand auch mit diesem in Kontakt.

Mehr Infos: www.bad-nauheim.de
Bad Nauheim Stadtmarketing und Tourismus GmbH, T (0 61 75) 93 74 0

Hof Grass Regionales Limes-Informationszentrum für den Landkreis Gießen

Das Infozentrum liegt auf dem Gelände eines ehemaligen Hofguts innerhalb eines Natur- und Wasserschutzgebietes, in dem jährlich rund 16 Millionen m³ Trinkwasser gefördert werden. Das Thema Wasser in römischer Zeit bildet einen der Ausstellungszweipunkte. Es ist bemerkenswert, die Texte sind, wie auch auf dem zugehörigen 3,2 km langen Rundweg, in Blindenschrift »Braille« übersetzt. Taktile Pläne und Objekte zum Anfassen laden auch sehende zum »Begreifen« der Themen ein.

Mehr Infos: www.hungen.de
Regionales Limes-Informationszentrum, T (0 64 02) 50 80 266

Das Infozentrum liegt auf dem Gelände eines ehemaligen Hofguts innerhalb eines Natur- und Wasserschutzgebietes, in dem jährlich rund 16 Millionen m³ Trinkwasser gefördert werden. Das Thema Wasser in römischer Zeit bildet einen der Ausstellungszweipunkte. Es ist bemerkenswert, die Texte sind, wie auch auf dem zugehörigen 3,2 km langen Rundweg, in Blindenschrift »Braille« übersetzt. Taktile Pläne und Objekte zum Anfassen laden auch sehende zum »Begreifen« der Themen ein.

Mehr Infos: www.hungen.de
Regionales Limes-Informationszentrum, T (0 64 02) 50 80 266

Mit ca. 5,2 ha Grundfläche stand auf dem Gebiet des heutigen Echzell eines der größten Kastelle am Germanisch-Raetischen Limes. Oberflächlich ist davon nichts mehr zu erkennen. Die römische Vergangenheit wird auf anschauliche Weise im Museum Echzell dargestellt. Auch zwei mit Limesmaterial beschilderte Rundwege. Im Ort und am Kleinkastell Hasselheck am Waldrand, machen die Geschichte erfahrbar.

Ein Teil des Grundrisses der Kastelltherme ist vor der evangelischen Kirche sichtbar. Mehr Infos: www.hp-echzell.de
Gemeinde Echzell, T (0 60 08) 91 20 0

Einer der wichtigsten Stützpunkte am Wetterau-Limes war das Kastell Hunneburg mit ca. 1000 Mann Besatzung. An der Oberfläche ist davon nichts mehr erkennbar. Am besten erschließt sich die römische Geschichte dieses Ortes im Museum der Stadt Butzbach, mittels des durch die Stadt verlaufenden beschilderten Limesrundwegs und in der Erlebnis- und Erfahrungslandschaft »Vicus Romanus«. Den Mittelpunkt dieses für alle Generationen ausgerichteten Bürgerparks bildet ein Infopavillon zum Thema »Leben an der Grenze des römischen Reiches«.

Auf dem Schenzer Berg befindet sich ein rekonstruierter hölzerner Limeswachtturm und ein Stück rekonstruiertes Limespalisade. Mehr Infos: www.stadt-butzbach.de
Tourist-Information Stadt Butzbach, T (0 60 33) 99 53 10

Die Bedeutung der Wetterau in römischer Zeit wird durch die Insache belegt, dass gleich zwei Reiterkastelle mit bis zu 1000 Mann Besatzung (Butzbach und Echzell) angelegt wurden. Das Kastell in Echzell mit einer Fläche von mehr als 100 Hektar war das zweitgrößte am Obergermanisch-Raetischen Limes. Dieser ist nicht in erster Linie als Verteidigungssystem zu sehen, sondern sollte römisches Gebiet vor räuberischen Überfällen schützen und der Kontrolle des grenzüberschreitenden Handelsverkehrs dienen.

Seit 2007 ist das Museum in seiner Originalgröße von 7,05 m mal 4,75 m in einem Glasvorbau im Kurpark der »Villa rustica« – belegt. Aus dem Grabfeld der ehemaligen Gutshöfe, einer Villa rustica bei Wolfersheim-Wohnbach, stammt das prächtige Grabinventar, das heute im Friedberger Wetterdard. Democh ist das Erdkundensystem der Wetterau-Limes ab dem Ende des 1. Jahrhunderts rund 150 Jahre nach und nach verstärkt und ausgebaut worden, verfiel er nach der Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. allmählich wieder, als Rom sämtliche rechts-rheinischen Gebiete aufgab.

Mehr Infos: www.limesstrasse.de
www.saalburgmuseum.de
www.deutsche-limesmuseumsstiftung.de
Römischer Aulavortstadt in Montur

Der Johannisberg in Bad Nauheim ist ein östlicher Ausläufer des Taunus. Die Römer nutzten diesen Höhenrücken, um mit Hilfe eines Signalturms Licht- und Rauchsignale von der Grenzlinie im Taunus bis zum Zentrum der Wetterau und an den östlichen Limesbogen zu übermitteln. Die Reste des steinernen Turms befinden sich einige Meter neben der heutigen »Sternwarte«. Er hatte ungefähr die Ausmaße des Wachturms »Auf dem Gauskopf« und stand auch mit diesem in Kontakt.

Mehr Infos: www.bad-nauheim.de
Bad Nauheim Stadtmarketing und Tourismus GmbH, T (0 61 75) 93 74 0

Überreste des nördlichsten römischen Kastells sind so gut wie keine vorhanden – heute stellt sich das Areal als Acker- und Wiesensiedlung dar. Democh ist das Erdkundensystem der Wetterau-Limes ab dem Ende des 1. Jahrhunderts rund 150 Jahre nach und nach verstärkt und ausgebaut worden, verfiel er nach der Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. allmählich wieder, als Rom sämtliche rechts-rheinischen Gebiete aufgab.

Mehr Infos: www.limesstrasse.de
www.saalburgmuseum.de
www.deutsche-limesmuseumsstiftung.de
Römischer Aulavortstadt in Montur

Der Johannisberg in Bad Nauheim ist ein östlicher Ausläufer des Taunus. Die Römer nutzten diesen Höhenrücken, um mit Hilfe eines Signalturms Licht- und Rauchsignale von der Grenzlinie im Taunus bis zum Zentrum der Wetterau und an den östlichen Limesbogen zu übermitteln. Die Reste des steinernen Turms befinden sich einige Meter neben der heutigen »Sternwarte«. Er hatte ungefähr die Ausmaße des Wachturms »Auf dem Gauskopf« und stand auch mit diesem in Kontakt.

Mehr Infos: www.bad-nauheim.de
Bad Nauheim Stadtmarketing und Tourismus GmbH, T (0 61 75) 93 74 0

Überreste des nördlichsten römischen Kastells sind so gut wie keine vorhanden – heute stellt sich das Areal als Acker- und Wiesensiedlung dar. Democh ist das Erdkundensystem der Wetterau-Limes ab dem Ende des 1. Jahrhunderts rund 150 Jahre nach und nach verstärkt und ausgebaut worden, verfiel er nach der Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. allmählich wieder, als Rom sämtliche rechts-rheinischen Gebiete aufgab.

Mehr Infos: www.limesstrasse.de
www.saalburgmuseum.de
www.deutsche-limesmuseumsstiftung.de
Römischer Aulavortstadt in Montur

Der Johannisberg in Bad Nauheim ist ein östlicher Ausläufer des Taunus. Die Römer nutzten diesen Höhenrücken, um mit Hilfe eines Signalturms Licht- und Rauchsignale von der Grenzlinie im Taunus bis zum Zentrum der Wetterau und an den östlichen Limesbogen zu übermitteln. Die Reste des steinernen Turms befinden sich einige Meter neben der heutigen »Sternwarte«. Er hatte ungefähr die Ausmaße des Wachturms »Auf dem Gauskopf« und stand auch mit diesem in Kontakt.

Mehr Infos: www.bad-nauheim.de
Bad Nauheim Stadtmarketing und Tourismus GmbH, T (0 61 75) 93 74 0

MITTELALTER

Von Alamannen, Franken, Stauffern und Münzenbergern

Nachdem die Römer in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr. ihre Soldaten aus dem Limeskastell abgezogen und damit die Herrschaft über das rechtsrheinische Gebiet aufgegeben hatten, folgten ihnen auch die meisten zivilen Bewohner hinein den Rhein als neue Grenze. Von den eindringenden Alamannen sind durch Grabungen und Lesefunde zahlreiche Siedlungsspuren bekannt. Ende des 5. Jahrhunderts wurde diese von den vordringenden Franken besiegt und assimiliert. Unter fränkischer Herrschaft entstanden in den nächsten Jahrhunderten die Siedlungen und Kirchen, die allesamt im Lorsch Codex ihre urkundliche Erst-erwähnung finden.

Mit dem Ende der Stauffer im Reich und mit dem Aussterben der Münzenberg im Jahr 1255 bestimmten große Adelsfamilien wie das Fürstenhaus Ysenburg-Büdingen, die Grafen zu Stolberg-Wernigerode sowie die Friedberger Burgmannen die Geschichte der Region.

Daneben gab es eine Reihe von Ganerbschaften (Friedberg, Lindheim, Dorheim, Staden). Übergeordnetes politisches Gewicht besaß ab dem 15. Jahrhundert auch der »Wetterauer Grafenverein«, in dem etwa 70 gräfliche Linien vertreten waren.

Ritter der Freien Ritterschaft zu Münsingen e.V. beim Mittelaltersmarkt zu Pfingsten

Johannisberg und Johanniskirche

Die 779 urkundlich erwähnte Johanniskirche war die erste Tauf- und Missionkirche und fungerte damals als Mittelpunkt für die gesamte nördliche Wetterau. Nach ihrer Zerstörung im Jahr 1596 blieben nur die Grundmauern des Kirchturms erhalten. Dies wurden 1866 zum Aussichtsturm ausgebaut, der heute von der Sternwarte Wetterau als Observatorium genutzt wird. Gleich nebenan lädt ein Café mit herrlicher Aussicht über die Wetterau zum Verweilen ein.

Mehr Infos: www.johannisberg.de
Bad Nauheim Stadtmarketing und Tourismus GmbH, T (0 60 32) 92 99 20

Judenbad / Historische Mikwe

Zu Beginn des 13. Jahrhunderts existierte in Friedberg eine große jüdische Gemeinde, die unter dem Schutz der Burg stand. Um das Jahr 1260 datiert der Bau einer Mikwe – eines jüdischen Ritualbades, das in Friedberg und Umgebung als »Juden-bad« bekannt ist. Es gilt als größte und vollständig erhaltene Mikwe Deutschlands. Das Bad befindet sich unterhalb des Innenhofes eines im Jahr 1903 erbauten Hauses inmitten des früheren jüdischen Ghettos in der Judenasse 20. Von einem alten, aus Sandstein gefertigten Eingangsportäl führen 72 Stufen in die Tiefe von etwa 25 m. Diese Tiefe war nötig, um das nach den religiösen Vorschriften erforderliche reine Grundwasser für das Ritualbad zu erreichen. Der Raum beeindruckt durch seine anspruchsvolle Gestaltung und Ästhetik. Im Erdgeschoss erläutert eine kleine Ausstellung – und Dokumentation die Geschichte der jüdischen Gemeinde von ihren Anfängen im 13. Jahrhundert bis zu ihrer Vernichtung im 20. Jahrhundert.

Mehr Infos: www.friedberg-hessen.de
Wetterau-Museum, T (0 60 31) 88 21 5

Burg Friedberg

Der Marktplatz mit Markbrunnen, Altem Rathaus (1559/60) sowie zahlreichen beachtlichen Fachwerkbauten aus dem 14. bis 19. Jahrhundert gehört zu den schönsten Plätzen in Hessen. Die Altstadt hat weitere bedeutende Baudenkmäler aufzuweisen; etwa die Reste der Stadtbefestigung mit mehreren Türmen und der spätgotische Markuskirche. In ihrem Inneren birgt sie u.a. die zweitälteste Orgel Hessens. Sehenswert ist auch die um 1440 erbaute St. Wendenskappelle in der Weisler Straße 45, die als älteste erhaltene Fachwerkkirche Hessens gilt.

Das Landgrafensitzungsbauwerk der Familie von Epstein-Königstein, bevor Landgraf Philipp III. von Hessen-Butzbach zwischen 1609 bis 1642 von hier aus über ein Territorium der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt regierte. Daneben befindet sich das ehemalige Solms-Licher Schloss aus dem 16. Jahrhundert. Eine Besonderheit stellen auch die sogenannten Schwibbogenhäuser in der Mauerstraße und der Amtsasse dar – ehemalige Schuppen und Werkstätten in der Stadtmauer, die später auch als Wohnbauten genutzt wurden.

Mehr Infos: www.stadt-butzbach.de
Tourist-Information der Stadt Butzbach, T (0 60 33) 99 53 10

Die Burg Friedberg zählt zu einer der größten Burganlagen Deutschlands. Aus ihrer Gründungszeit unter den Stauffern im 12. Jahrhundert sind durch die massive Zerstörung 1272–1275 nur noch wenige Reste erhalten. Die ältesten erhaltenen Bauten sind die Wehranlagen aus dem 14. bis 16. Jahrhundert. Etwas später, aus dem 15. bis 18. Jahrhundert, datieren die Burgmannenhäuser. Das 1803 säkularisiert wurde. Besichtigt werden können die Kirchenruine sowie die Klosteranlage. Außerdem befindet sich auf dem Gelände ein Kriegsgüterdepot. Rund um das Kloster existieren schöne Wanderwege und ein Wildpark.

Mehr Infos: www.kloster-arnsburg.de
Freudekreis Kloster Arnsburg e.V., 35423 Lich-Kloster-Arnsburg, T (0 64 04) 80 62 39

Mehr Infos: www.friedberg-hessen.de
Wetterau-Museum, T (0 60 31) 88 21 5

Burg und Altstadt Münzenberg

Wie kaum eine andere Burg verkörpert das »Wetterauer Tintenfaße« das Idealbild einer staufereichen Burganlage. Um die Mitte des 12. Jahrhunderts erwarb Konrad II. oder sein Sohn Kuno I. von Arnburg-Hagen vom Kloster Fulda das Areal, auf dem bis um 1174 der Kern einer repräsentativen Höhenburg entstand. Sie sollte den Anspruch der Stauffer auf das Königsland in der Wetterau sichern.

Mit dem romanischen Ursprungsbau aus dem 12. Jahrhundert gehören die Innere Ringmauer, der östliche Bergfried und der südliche Palas. Vermutlich noch im 13. Jahrhundert errichteten die Falkensteinen als neue Burgherren auf der Nordseite des Geländes einen neuen Palas mit angrenzenden Wirtschaftsanlagen. Zahlreiche Um- und Ausbauten ließen bis zum 16. Jahrhundert eine architektonisch und bauhistorisch eindrucksvolle Anlage entstehen, deren weithin sichtbares Markenzeichen die beiden hoch aufragenden Bergfriede sind. Die Burg ist Kullisse für Mittelaltermarkt (Pfingsten), Führungen und zahlreiche Veranstaltungen.

Die historische Altstadt unterhalb der Burg bildet ein sehenswertes Ensemble mit steinernem Rathaus, frühgotischer Pfarrkirche und einstigen Burgmannenhöfen.

Mehr Infos: www.muenzenberg.de, www.schloesser-hessen.de
Stadt Münzenberg, T (0 60 33) 96 03 0

Der runde Weiße Turm ist das Wahrzeichen von Wolfersheim und einer von vier noch vorhandenen Türmen der ehemals 17-türmigen Befestigungsanlage. Im steinernen Dachstuhl befindet sich ein Turmwartzimmer, im Erdgeschoss das Gefängnis aus der Zeit vor 1700. Inschriftlich im Holz des Gefängnisses und der Tür sind mehr als 300 Jahre alt. Neben dem Turm befand sich früher ein festes Tor. Turm und Porte bildeten den wichtigsten Teil der Ortsbefestigung. Besichtigungen sind auf Anfrage möglich.

Mehr Infos: www.wolfersheim.de
Gemeinde Wolfersheim, T (0 60 33) 96 37 30

Der runde Weiße Turm ist das Wahrzeichen von Wolfersheim und einer von vier noch vorhandenen Türmen der ehemals 17-türmigen Befestigungsanlage. Im steinernen Dachstuhl befindet sich ein Turmwartzimmer, im Erdgeschoss das Gefängnis aus der Zeit vor 1700. Inschriftlich im Holz des Gefängnisses und der Tür sind mehr als 300 Jahre alt. Neben dem Turm befand sich früher ein festes Tor. Turm und Porte bildeten den wichtigsten Teil der Ortsbefestigung. Besichtigungen sind auf Anfrage möglich.

Mehr Infos: www.wolfersheim.de
Gemeinde Wolfersheim, T (0 60 33) 96 37 30

Stadtbesichtigung Reichelsheim

Die Grafen von Nassau (1416–1866) haben den Ort entscheidend geprägt: Reste der Stadmauer, die Wehr-türme, von denen der »Hexen-« und »Storchenturm« noch erhalten sind, die Kirche (1485), erbaut im Stil einer dreiflügeligen spätgotischen Basilika, sowie das Rathaus (1572), das in seiner gleichzeitigen Funktion als Markthalle noch heute die eiserne »Nassauische Ellex« als altes Längenschild zeigt. Eine dunkle Epoche bilden die »Hexenverfolgungen« in der Mitte des 17. Jahrhunderts, an die der »Hexenturm« und die Straße »Am Feuergraben« erinnern.

Mehr Infos: www.stadt-reichelsheim.de
Stadt Reichelsheim, T (0 60 35) 10 01 0

Basilika von Ilbenstadt

Auf einer Anhöhe in Ilbenstadt steht ein römisch-antikes Basilika, die auch der Dom der Wetterau genannt wird. Die Kirche wurde 1123 vom hl. Gottfried von Capenberg als Teil eines Prämonstratenserklosters gestiftet. Sein Hochgrab befindet sich auch hier. Im Jahr 1657 wurde das Kloster zur Abtei erhoben und die Klosteranlage in den folgenden Jahrzehnten durch einen Neubau im barocken Stil ersetzt. Die Basilika ist reich geschmückt mit barocken Apostelfiguren.

Mehr Infos: www.bistummainz.de
Pfarrgemeinde Ilbenstadt, T (0 60 34) 22 85

Wasserburg Bad Vilbel

Der Marktplatz mit Markbrunnen, Altem Rathaus (1559/60) sowie zahlreichen beachtlichen Fachwerkbauten aus dem 14. bis 19. Jahrhundert gehört zu den schönsten Plätzen in Hessen. Die Altstadt hat weitere bedeutende Baudenkmäler aufzuweisen; etwa die Reste der Stadtbefestigung mit mehreren Türmen und der spätgotische Markuskirche. In ihrem Inneren birgt sie u.a. die zweitälteste Orgel Hessens. Sehenswert ist auch die um 1440 erbaute St. Wendenskappelle in der Weisler Straße 45, die als älteste erhaltene